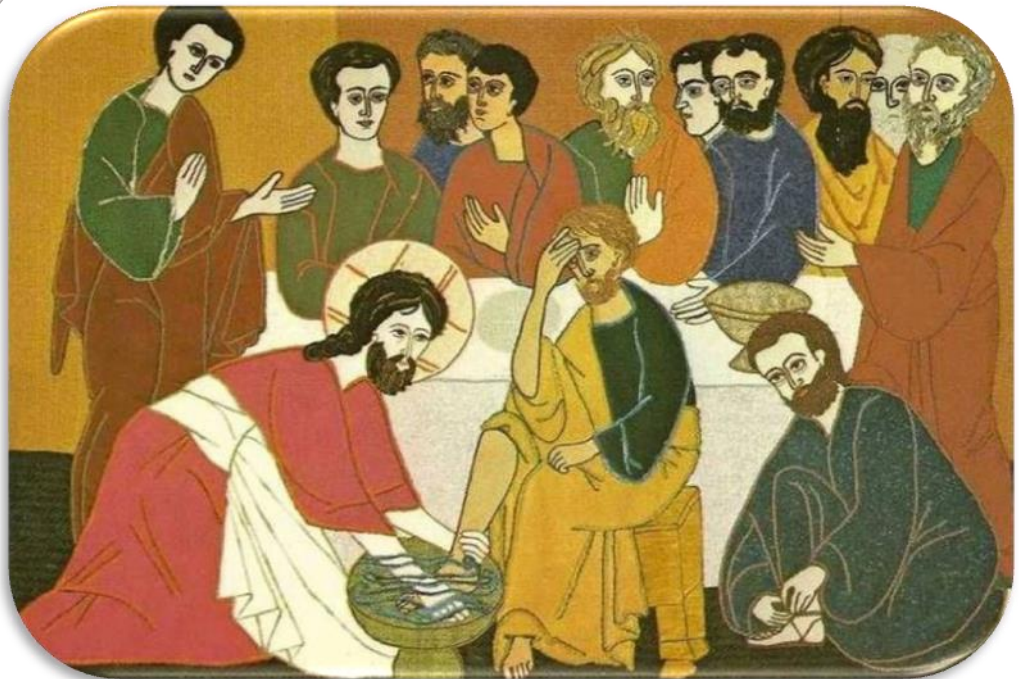


Leitungsaufgaben in der AIC: ein Auftrag und ein Dienst im Geiste des Evangeliums



Inhalt

Einführung in das Thema	1
1. Spirituelle Verantwortung	1
2. Verantwortung für Gemeinschaft	2
3. Verantwortung für Offenheit	3
Gebet	4



Einführung in das Thema

Diese erste Reflexion zum Thema Führung lädt uns ein, über die folgende Frage nachzudenken: Wie können wir unsere Leitungsaufgaben als **Dienstleistung** verstehen und leben?

Als Mitglied einer kirchlichen Organisation wird unsere Leitung natürlich durch **das Evangelium** geprägt. Sie ist als **Auftrag der Kirche** zu leben: sie ist ein Geschenk, sie gehört uns nicht und ist zeitlich begrenzt.

Diese Grundlage des Evangeliums, die Nachahmung **Christi, des Dieners**, der das Beispiel des Fußwaschens gab, erlaubt es uns, einige Prinzipien und konkrete Leitlinien für **die Ausübung dieser Verantwortung** festzulegen:

- Eine **spirituelle** Verantwortung als Grundlage unseres Auftrags
- Eine Verantwortung für **Gemeinschaft** als Grundlage der Brüderlichkeit
- Eine Verantwortung für **Offenheit** um uns weiterzuentwickeln.

1. Spirituelle Verantwortung

Die Grundlage unseres Auftrags, die spirituelle Verantwortung, lädt uns ein, uns **durch das Wort Gottes zu stärken** und so zu lernen, unser Bestes zu geben, wie Jesus es tat.

„Je mehr wir uns so auf den Rhythmus regelmäßiger Begegnungen mit Jesus einlassen, um so mehr werden wir hören, wenn er in der Stille zu uns spricht.“

Sr Françoise Petit, DC¹

„Sprich, Herr, Dein Diener hört.“ (1 Samuel 3:9)

Beten und auf den Geist zu hören lässt uns in der Nächstenliebe, in der Demut und in der Bescheidenheit wachsen. **Gott zeigt uns den Weg**, mit unseren Begabungen und Grenzen umzugehen.

„Wenn nicht Gott das Haus baut, bauen die Baumeister vergeblich.“ (Psalm 127)

¹ Schwester Françoise Petit, Vinzentinerin und geistliche Begleiterin der AIC, hat anlässlich des Fortbildungsseminars der AIC Europa/MO im Juni 2019 zum Thema verantwortliche Leitung und Dienst gesprochen. Diese Arbeitshilfe gibt ihre Überlegungen wieder.

Im Laufe der Zeit bewirkt unser geistliches Wachstum in uns eine gewisse Einheit des Lebens, der Stärke und Gelassenheit, die von Gott kommt und die uns ermöglicht:



- ✓ **gerechtere Beziehungen** untereinander schaffen,
- ✓ **das Beste** aus dem anderen **herauszuholen**,
- ✓ in Konfliktsituationen die **notwendige Distanz** zu wahren,
- ✓ die Fakten des Lebens im **Lichte des Evangeliums** zu analysieren,
- ✓ unser Verständnis für soziale, politische, ethische und andere Fragen **zu vertiefen**.

*„Ein Mensch ohne Gebet hat keine Stärke.“
(Sankt Vinzenz, 13th Oktober 1658 – Vol X, No. 103)*

2. Verantwortung für die Gemeinschaft

Der Heilige Vinzenz und die Heilige Luise verstanden die Bedeutung von Gemeinschaft und des Lebens in brüderlicher Gemeinsamkeit, um ihren Brüdern und Schwestern besser zu dienen und sie mehr zu lieben!

Wir sind dafür verantwortlich, die Gruppen zu motivieren diese positive Atmosphäre zu schaffen:

Hier sind einige Beispiele zur Ermutigung:

- ✓ Schaffen Sie Gelegenheiten für informelle Treffen
- ✓ Regen Sie die Mitglieder an, sich dafür zu interessieren, was die anderen Gruppen und Länder machen
- ✓ Teilen Sie Ihren Glauben und das Wort Gottes
- ✓ Wagen Sie, um Verzeihung zu bitten
- ✓ Danken Sie gemeinsam für erlebte Freuden.



*„Lebt miteinander als ein Herz und eine Seele, damit Ihr durch diese Vereinigung des Geistes ein wahres Abbild der Einheit Gottes sein könnt (...)
Ich bete dafür zum Heiligen Geist (...),
dass er Euch tiefen Frieden schenke inmitten der Widersprüchlichkeiten
und Schwierigkeiten, denen Ihr unter den Armen häufig begegnet.“
(Saint Vincent, Vol. IV, No. 1389).*

3. Verantwortung für Offenheit

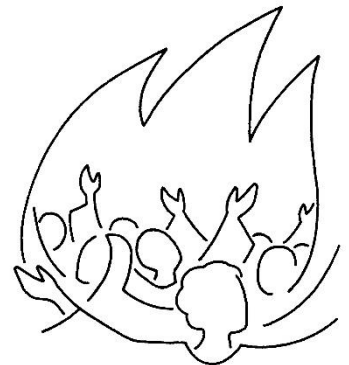
Heute kann auf keiner Ebene eine verantwortliche Rolle als Aufgabe eines Einzelnen betrachtet werden. Entscheidungen sind **gemeinsam** zu treffen.

Sankt Vinzenz' und Sankt Luises Wesen und Handlungsweise zeigen, dass auch sie diese Auffassung hatten. Ihre Zusammenarbeit miteinander und mit anderen zeigt, dass sie diese Prinzipien gelebt haben, Prinzipien, die wir heute **Mitverantwortung, Delegation, Information, Beteiligung** usw. nennen.

Um nach diesen wesentlichen Prinzipien zu leben, liegt es in unserer Verantwortung, immer **offen, empfänglich, bereit zuzuhören und respektvoll** gegenüber denjenigen zu sein, die auf uns zählen, um die Durchführung der uns anvertrauten Dienste zu sicher zu stellen. Es geht darum, eine **Atmosphäre** des **Dialogs**, des **Vertrauens** und der tiefen **Reflexion** über unsere Arbeitsweise aufzubauen und zu erhalten.

Verantwortung erfordert auch **Selbstlosigkeit**, Verzicht auf die unbedingte Durchsetzung **eigener Ideen** und überkommener **Traditionen**. Wir müssen mit Klarheit und in Übereinstimmung mit unserem Charisma feststellen, was uns an einer kreativeren Vision der Zukunft hindert. Die Offenheit von Herz und Verstand weckt den **Mut** und die **Begeisterung**, die Teil unserer DNA als Mitglied der Vinzentinischen Familie sind.

*„Wenn die Liebe zu Gott ein Feuer ist, ist Begeisterung ihre Flamme;
wenn die Liebe eine Sonne ist, ist Begeisterung Ihre Strahlen.
Die Strahlen sind der kostbarste Teil der Liebe Gottes.“
(Saint Vincent, Vol. 12, Conferences, No. 211, 22 August 1659)*



Vorschläge der AIC für die Reflexion in der Gruppe:

1

Spirituelle Verantwortung: Wie nehmen Sie sich die Zeit, Ihre Ressourcen einzeln und im Team wieder aufzuladen?

2

Verantwortung für die Gemeinschaft: Wie können wir in unseren Gruppen ein geschwisterliches Umfeld schaffen, das den Zusammenhalt fördert? Wie können Gruppen und die nationale Ebene zusammenwachsen? Was brauchen wir dafür?

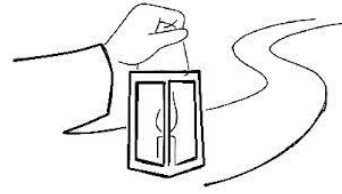
3

Verantwortung für Offenheit:

- Wie können wir einen Weg zur Beteiligung aller finden?
- Wie können wir alte Gewohnheiten und überkommene Vorurteile vermeiden?
- Haben Sie jemals den Fortschritt blockiert? Warum? Was waren Ihre Befürchtungen? Was hat geholfen, sie zu überwinden?
- Wo stehen Sie, wenn es um den mutigen Auftrag geht, andere Gruppen zu motivieren, sich auf den Weg zu mehr Offenheit zu machen?

Gebet: Dienende sein

Zu dienen ist kein Beruf, es ist ein Geschenk.
Ein Dienender oder eine Dienende zu sein, die
Jesus folgen, ist ein Angebot der Liebe.
Wer dient, spielt sich nicht in den Vordergrund.



Sie sind nicht das Licht, sondern die Hand, die das Licht entzündet.
Sie sprechen nicht um zu befehlen, sondern um zu helfen.
Ihre Rolle ist es Wohlbefinden zu fördern und Schmerzen zu lindern,
die Bedingungen für Glück zu schaffen,
den Boden zu bereiten, die Musik zu singen, die sie nicht geschaffen haben.

Ihre Zeit gehört ihnen nicht mehr.
Wir werden nicht Diener genannt, wir sind berufen, wir sind eingeladen
und wir entscheiden uns, diesem Ruf zu folgen.

Zu dienen ist ein großes Wagnis
weil alles, was uns bleibt, das Geschenk unseres Lebens ist.
Herr, Du rufst uns zu dienen, das Evangelium zu leben,
lass deine Antwort zu einem Teil von uns werden,
mache uns zu "Dienerinnen und Dienern der Liebe".